

DAS KÄRNTNER SCHNADERHÜPFEL.

Eine metrische studie.

Eine veröffentlichung kärntnerischer schnaderhüpfel erfolgte durch Karl Liebleitner (Dreissig echte Kärntnerlieder. Flugschriften hg. von dem Deutschen volksliedverein in Wien, Wien 1903), der nicht weniger als 125 solcher vierzeiler sammt den dazu gehörigen melodien bringt. Wenn hier von einem Kärntner schnaderhüpfel gesprochen wird, so ist das nicht so zu verstehen, als ob diese vierzeiligen, die hier betrachtet werden sollen, nur in Kärnten allein vorkämen, viele sind ja auch in anderen alpengegenden nachweisbar, sondern es ist das so zu verstehen, dass aus allen den vierzeilern, die in Kärnten gesammelt wurden, ohne rücksicht darauf, ob dieses oder ein anderes land ihre heimat ist, das facit gezogen wurde, um so allmählich zu allgemeinen und differenzierenden gesichtspunkten in betreff des volksliedes zu gelangen. Die eingehende statistische untersuchung der texte und melodien ergab nun folgendes:

A) Reim und stropfenbau.

I. Taktarten.

Ausnahmslos herrscht der ungerade und zwar der $\frac{3}{4}$ -takt, wobei in bezug auf die zeilen folgende einteilung zu machen ist:

a) Zweihebig monopodische kurzzeile (die eingeklammerten zahlen bezeichnen die strophenzahl der betr. lieder): no. 1 (4). 2 (3). 3a (4). b (2). 4a (2). b (2). 5a (3). b (2). 6 (3). 7, 1, 2 (2). 8 (3). 9a (3). b (3). 10a (3). b (4). 11 (4). 12 (3). 13a (3). b (2). 14 (3). 15 (5). 17 (1). 18 (2). 19a (4). b (2). 20a (4). b (3). 21a (3). b (2). 22a (2). b (3). 23 (4). 24 (1). 26a (4). b (2). 27 (3). 28 (4). 29 (4). 30a (3). b (2); — zusammen 116 stropfen.

β) Zweihebig monopodische kurzzeile und dreihebig monopodische langzeile: 25 (3); — zusammen 3 strophen.

γ) Zweihebig monopodische kurzzeile und vierhebig dipodische langzeile: 7, 3 (1) [eventuell auch 24 (1), s. unten bei 11, b, 1, α].

δ) Dreihebig monopodische langzeile: 16 (5); — zusammen 5 strophen.

II. Reimarten.

a) Vierzeilige strophe. 1) Reim aaaa: **α)** zweihebig monopodische kurzzeile: 3a, 3. 29, 3; — zusammen 2 strophen.

| | | |
|----------------------------|----------------------------|-------|
| s geat scho tǃgǃlǃt hér | unt mei púa kimp nix méhr, | |
| unt mei púa kimp nix méhr, | o du méin got unt hér! | 3a, 3 |

2) Reim aaba: **α)** zweihebig monopodische kurzzeile: 2, 2. 3. 10b, 4. 20a, 3. 22a, 1. 26a, 3; — zusammen 6 strophen.

| | | |
|--------------------------|---------------------------|------|
| Fähr nr hín, fähr nr hín | s wert di wól amǃl króin, | |
| in dein nǃrischn síu, | wǃn i déin neamr pín! | 2, 2 |

3) Reim aabb: **α)** zweihebig monopodische kurzzeile: 1, 2. 2, 1. 3a, 1. 3b, 1. 9a, 1, 3. 9b, 2. 12, 1, 3. 13a, 1, 2. 13b (2). 14, 1. 18 (2). 20a, 1. 20b, 1, 3. 21a, 2, 3. 22b, 3. 26a, 4. 27, 3. 28, 3. 29, 1, 2; — zusammen 27 strophen.

| | | |
|------------------------------|---------------------|------|
| ǃwr díarndle, wǃs mǃnšt, | schau i á wol in dí | |
| wǃn du hǃrschaust unt wǃnšt, | unt wan déna nit i. | 1, 2 |

4) Reim abab: **α)** zweihebig monopodische kurzzeile: 6, 3. 12, 2. 15, 3, 5. 30b, 1; — zusammen 5 strophen.

| | | |
|--------------------------------|-------------------------|------|
| Unt s díarndl, dǃs i gǃrn hǃn, | hǃt a hǃlzans kitle án, | |
| is in kǃler tiaf drútn, | is mit ráflan puntín. | 6, 3 |

5) Reim abcb: **α)** zweihebig monopodische kurzzeile: 1, 1, 3. 4. 3a, 2, 4. 3b, 2. 5a (3). 5b (2). 6, 1, 2. 7, 1, 2 (2). 8 (3). 9a, 2. 9b, 1, 3. 10a (3). 10b, 1-3. 11 (4). 13a, 3. 14, 2, 3. 15, 1, 2. 4. 19a (4). 19b (2). 20a, 2, 4. 20b, 2. 21a, 1. 21b (2). 22a, 2. 22b, 1, 2. 23 (4). 26a, 1, 2. 26b (2). 27, 1, 2. 28, 1, 2. 4. 29, 4. 30a (3). 30b, 2; — zusammen 70 strophen.

| | | |
|-----------------------------|-------------------------|------|
| Unt hǃaz múass i weit áufe, | denk nr ámǃl af mí, | |
| weit ábewǃndrú, | wǃn du liawst an ándrú. | 1, 1 |

β) Zweihebig monopodische kurzzeile (z. 1—3) und vierhebig dipodische langzeile: 7, 3 (1 strophe).

Wã mr jûng sein, sei mr hãgglig, hagglig,
 schau mr nit an iade, nit an iade ân;
 wã mr ålt wern, wer mr fróa sein,
 wã mr a weanig a túdl wern hãbm.

γ) Dreihebig monopodische langzeile: 16 (5 stropfen).

Unt wãn is meine diarndlan pãnãndr hiat,
 stólat is áuf nãch dr zéil;
 sũ glãngãtn dö Sûnnseitn áufe
 unt dö schãttseitn á no a wéil.

16, 1

b) Fünfzeilige strophe: 1) Reim abcd b: α) zweihebig monopodische kurzzeile: 24 (1 strophe).

Jã klanvrdrãht is mrs gãngãn aussn séint se nit gãng,
 pãn Prénthüttfenstãr; dö vrflixtn mentschãr! 24
 eine pin is nit kôm,

Z. 3 und 4 könnten auch zu einer zeile: *eine pin is nit kôm, aussn séint se nit gãng*, zusammengefasst werden, dann hätten wir einen vierzeiler der form abcb (z. 1, 2, 4 wären zweihebige monopodische kurzzeilen, z. 3 vierhebige dipodische langzeile).

c) Achtzeilige strophe: 1) Reim aabbcdcd: α) zweihebig monopodische kurzzeile 4b, 2 (1 strophe).

Jã, dei liaw unt dei tréu Tuast mé ållweil fóppn,
 unt dei éinschmeichlãréi, von dir nimn is ân,
 unt dei klóanverdrahts hêrz werst me léi so lãng fóppn,
 afn dúnghaufn khérts. pis is sélwr guat kãn. 4b, 2

2) Reim aabbcdcd: α) zweihebig monopodische kurzzeile: 17 (1 strophe).

A diarndle hãn i z Pãssring, fúnfe in dr Hêrrngãssn,
 zwã af dr Pólling, sôchse in dr Lóling drin,
 dréie in Ówrpãch, jã wéil i a lústigr
 viere in Ówrðãch, Krãpfeldr pin! 17

3) Reim ababcbcd: α) zweihebig monopodische kurzzeile (z. 5—8) und dreihebig monopodische langzeile (z. 1—4): 25, 2, 3 (2 stropfen).

Dr áne steat dróbm af dr látr,
 der ándre steat líntr dr túr;
 dr dritte ligg drín ãs a prãtr,
 rúdtu diarndlan vn héirãtn für.
 zerscht mñasst de hãlt a weani schleichn,
 unt di túeckn pãn zãun,
 unt nãchr muasst a weani pféifn,
 wer wol áussngean schãun!

25, 2

4) Reim abcbdee: α) zweihebig monopodische kurzzeile:
4a, 1 (1 strophe).

| | | |
|------------------------------------|--------------------------------|-------|
| Deine stóanhártn rôdn, | áwr diarndle, dás ság i dir: | |
| deine éiskáltu wórt | für álls kán i nit drfür, | |
| wernt de wól amál króinán, | an tóal pist wol sélwr schult, | |
| schau, du, diarndle, wáirt, wáirt! | gea, léids mit gedúlt. | 4a, 1 |

5) Reim abcbdefe: α) zweihebig monopodische kurzzeile:
4a, 2, 4b, 1 (2 strophen).

| | | |
|------------------------------|---------------------------|-------|
| Stiaglstéign und Pergkrámmán | unt hiaz wér i mir sélwr | |
| is já wéitr wol schwár, | an álwle einzáán, | |
| wán nár i amál dróbn | unt i mágg já nit állweil | |
| afn Riegálan wár! | so a zúaführer séin. | 4a, 2 |

β) Zweihebig monopodische kurzzeile (z. 5—8) und drei-
hebig monopodische langzeile (z. 1—4): 25, 1 (1 strophe).

Pán látrlan dā stéig is niamr áufe,
dr gánkpam dr is mr zhoach dróbm;
gea liawr durch dö lábm schean léisā,
kim wol á amál áufe afn pódn.
zerscht múasst de halt a weani schléichn,
unt di túckn pán záun,
unt náchr muasst a weani pféifn,
wer wol áussngean scháun!

25, 1

III. Reim.

1) Binnenreim. a) no. 5b. Schnaderhüpfel 2 hat die form:
a(αα)bc(γγ)b:

Zwögn meinr, zwögn deinr,
du mei liawr pua,
spirt dr vâtr, dö muatr
dās kómatle zua.

5b, 2

b) no. 23. Schnaderhüpfel 2 und 3 zeigen: a(αα)bc b:

Mizäle, Moizäle,
herst me nix rüafn? ...

23, 2

Mizäle, Moizäle,
sei nit so zwidr! ...

23, 3

c) no. 27. Schnaderhüpfel 1 weist: a(αα)bc b auf:

Pei dr wischpánk, pei dr wáschpánk,
já pán üwrstiegl, ...

27, 1

d) no. 28. Schnaderhüpfel 1 hat: a(αα)bc b:

Áwr Wigrlé, Wálgrlé,
gea wálg zā mir her, ...

2) Identischer reim. Derselbe findet sich 11 mal:

a : *a* 10a, 1, 2. 13a, 3, *auf* : *auf* 22a, 2, *einargschriebm* : *aussn-gschriebm* 15, 5, *foppn* : *foppn* 4b, 2, *håbm* : *håbm* 16, 3, *nix* : *nix* 15, 3, *wilst* : *wilst* 9a, 2, *wol* : *wol* 26a, 3, *wundrn* : *wundrn* 15, 3.

3) Unreiner reim. Es sind 23 fälle, meist assonanzen, nur einiges weist auf andere dialekte (s. unten 5).

ån : *håbm* 7, 3, *danöbm* : *segn* 6, 2, *denn* : *bånändrstean* 13a, 1, 2, *drobm* : *podn* 25, 1, *frågn* : *håbm* 12, 3, *gliap* : *gåkriagg* 12, 3, *gliap* : *kriagg* 29, 2, *gråbm* : *schlâgn* 14, 1, *jungs* : *frumms* 28, 3, *klaus* : *manst* 20b, 3, *nit* : *schriat* 5b, 1, *nutz* : *vrputzt* 21a, 3, *pågråbm* : *sågn* 30b, 1, *pist* : *is* 3b, 2, *pleip* : *leigg* 9a, 3, *reif* : *schneips* 12, 1, *rosnkränzkreuz* : *neus* 9b, 2, *sågn* : *håbm* 29, 2, *schianr* : *niamr* 19b, 1, *stânt* : *hamp* (lies *håmp*) 11, 3, *sum* : *gsung* : *um* 10b, 4, *weitum* : *gsung* 20a, 2, *zitrschlâgn* : *håbm* 18, 2.

4) Reimkünste. Diese bestehen a) darin, dass in zwei fällen (no. 3a, 3 und 29, 3), wo das schema aaaa ist, die beiden mittleren a gleich sind: 3a, 3 s. oben unter II, a, 1, *α*, und 29, 3:

s diarndle hât weisse knia,
weiss wia dö kerschnplüa,
weiss wia dö kerschnplüa,
åwr trågn tuant se nia.

5) Textkritisches aus den reimen. Hier ist nur wenig zu bemerken:

5b, 1 weist *nit* : *schriat* auf *niat* : *schriat*.

13a, 1, 2 das *denn* : *bånändrstean* deutet auf ursprüngliches *-stehn*.

IV. Refrain.

Kommt nur ein einziges mal vor und zwar in no. 25, wo er drei schnaderhüpfel zusammenhält, von denen 1 abcb, 2 und 3 abab zum schema haben und dreihebig dipodische langzeilen sind, während der refrain defe zum schema hat und aus zweihebig dipodischen kurzzeilen besteht: s. II, c, 3, a und II, c, 5, β.

V. Tabellarische zusammenfassung von I und II.

a) Reimarten.

Es herrscht beinahe durchgehends die zweihebig monopodische kurzzeile (116 fälle), während die dreihebig monopodische langzeile nur in 5 fällen vorhanden ist. Von den reimarten steht abcb mit 76 fällen an der spitze, dann folgt in ziemlich

weitem abstande aabb mit 27 fällen, alle anderen möglichkeiten sind nur durch verschwindend kleine zahlen vertreten; hervorzuheben wäre noch aaba mit 6 fällen und abab mit 5 fällen.

| Reimarten | 2 heb. mon. kz. | 2 heb. mon. kz. 4 heb. dip. lz. | 3 heb. mon. lz. | 3 heb. mon. lz. 2 heb. mon. kz. | Summe |
|------------|--------------------|--|--------------------|--|---------|
| aaaa | 2 | — | — | — | 2 (VI) |
| aaba | 6 | — | — | — | 6 (III) |
| aabb | 27 | — | — | — | 27 (II) |
| abab | 5 | — | — | — | 5 (IV) |
| abcb | 70 | 1 ¹⁾ | 5 | — | 76 (I) |
| abcbdb | 1 ²⁾ | — | — | — | 1 (VII) |
| aabcbcdcd | 1 | — | — | — | 1 (VII) |
| aabcbcdcd | 1 | — | — | — | 1 (VII) |
| ababcbcdcd | — | — | — | 2 | 2 (VI) |
| abcbdddee | 1 | — | — | — | 1 (VII) |
| abcbdefe | 2 | — | — | 1 | 3 (V) |
| Summe | 116 (I) | 1 ¹⁾ (IV) | 5 (II) | 3 (III) | 125 |

b) Häufigkeit der strophen.

Vierzeiler 116 (I)

Fünfzeiler 1³⁾ (III)

Achtzeiler 8 (II)

Die vierzeiler nehmen mit 116 fällen eine beherrschende stellung ein, sodass die achtzeiler mit 8 fällen davon bedeutend abstechen.

c) Taktarten.

Es herrscht durchweg der $\frac{3}{4}$ -takt, über dessen verteilung man unter I das nähere erfährt.

1) Gilt die zweite auffassung von II, b, 1, α , so haben wir zwei fälle.

2) Vgl. aber auch das unter II, b, 1, α gesagte.

3) Vgl. dazu aber das unter II, b, 1, α gesagte.

VI. Ergebnisse.

Das Kärntner schnaderhüpfel ist durchwegs $\frac{3}{4}$ -taktig und weist vorwiegend zweihebig monopodische kurzzeilen auf (116 fälle). Als strophe überwiegt der vierzeiler (116 fälle), als reimart steht abcb oben an (76 fälle), weiter ab steht aabb (27 fälle). Binnenreim ist ziemlich selten (5 fälle); identischer reim, obwol im allgemeinen gemieden, findet sich doch 11 mal, und auch unreiner reim, meist durch assonanzen wirkend, tritt 23 mal auf. Sehr selten (1 fall) ist der refrain und ebenso selten sind die auf dem princip der widerholung beruhenden reimkünste (2 fälle).

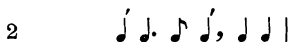
B) Rhythmus.

I. Untersuchung der einzelnen texte.

Da durchwegs der $\frac{3}{4}$ -takt herrscht, so kann die besprechung der texte der reihe nach, wie sie im buche gegeben ist, erfolgen.

1) *Hiaz muass i weit aufe.*

Str. 1 Unt hiaz | müass i weit áufe, weit



ábwándrú, denk nr

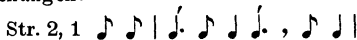


ámál af mí, wán du



liawst an ándrú.

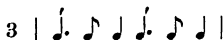
Abweichungen:



Áwr | díarndle, was mánst, wán du | hírschaust ...




já | gríass di got, gríass di got | is a sheans

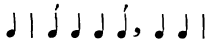



áwr | píat di got, néamr kóm | dás ság ...



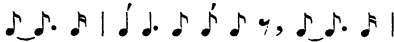
mei píawl is gwándrt, kimp | néamr

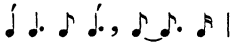
3  |
traurt | s ständle aufn rándlan, wáns |

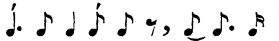
4, 1  |
mei | hérzl is klán wia a |

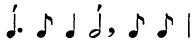
b str. 1, 1  |
däs | díandle is klán, kán nit |

4, ab) *Deine stoanhártn rödn.*

1  |
a 1 Deine | stóanhártn rödn, „, deine |

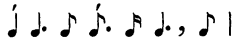
2  |
éiskált n wórt wernt de |

3  |
wól amál króinan, „, schau, du |

4  |
díarndle, wárt, wárt! áwr |

5  |
díarndle, däs ság i dir: für |

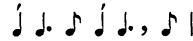
6  |
álls kán i nit drfür, an |

7  |
tóal pist wol sélwr schult, gea |

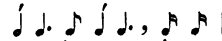
8  |
léids mit gedúlt!


Abweichungen:


a str. 2, 2  |
Is já | wéitr wol schwár, wân nár |

5  |
unt hiaz | wér i mir sélwr an |


6  |
álwle einzáun, unt i |


7  |
mág já nit állweil so a |

2  |
striklan păn püt, dass dö |

3 
púabm mágst drhábm, sist |

b str. 1, 1 = a str. 2:1 mei | piawle muass gróass sein }, an |

3 
drweil a | klánr a stunt géat, mächdt dr |


Str. 2, 1 
zwögn | méinr zwögn déinr l, du |


2 = a str. 3 : 2 méi liawr púa, spirt dr |

3 |
vătr, dō m'uatr Ț, dās |

6) Wåns pergle nit war.

1 ♩ ♩ | ♩ ♩ ♩ ♩, ♩ ♩ |
1 Unt wāns | pérgle nit wár, unt dö |

2 
 sággriſche héa, unt ſo |

3  |
kómat mei piawle um a |


4 
há'we stunt éa.

Abweichungen:

Str. 2, 2 ♩ ♪ ♫ ♬ ♧ |
unt dās | gštáid nit drnóbm, jã, dã |

3 ♪ ♪. ♪ ♪. , ♪
kint i mein diarudlan, ins


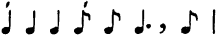
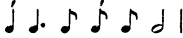

Str. 3, 1 ♪ | ♪ ♪ ♫ ♪ ♪ ♫ , ♪ ♪ |
unt | s diarn dl, dās i gérn hān, is in |

2 
 kéler tiáf drúntn, hâ t a |

3  hīlzans kīle ān, is mit |

4 
ráflan puntú.

7) *Diarndle, du muasst mr s z wissn mächn.*

- 1  |
 1 Gea | diarndle, du muasst mrs zwissn mächn, wia dr |
- 2  |
 vígl vogl schiun singg in wäلت; gea, |
- 3  |
 diarndle mächn s fénstrel auf,
- 4  |
 mir is scho kält.


Abweichungen:

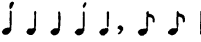
- Str. 2, 1  |
 gea | piawle, lög di nr éinr, einr, unt |
- 3  |
 dass | únsare kíndr |
- Str. 3, 1  |
 wá mr | júng sein, sei mr hágglig, hagglig, schau mr |
- 2  |
 nit an iade, nit an iade án; wámr |
- 3 (= str. 2, 3) ált wern, wer mr fróa sein |
- 4  |
 wá mr a weánig a túdl wern hábm.

8) *Diarndle, du jungs.*

- 1  |
 1 Áwr | diarndle, du júngs, und ás |
- 2  |
 wár dr vrgúnnt, já, i |
- 3  |
 gáw dr mei hérzle, wán is |
- 4  |
 áussrnühm kúnnt!

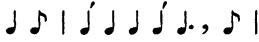
Abweichungen:

- Str. 2, 1  |
 já du | hérzig scheans diarndle, pei |

3  |
mí tast dus liabm, liabst an |

4  |
ändrn puabm á.

Abweichungen:

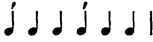
a str. 2, 1  |
So viel | gélt as wia dú hãst, so |

2  |
viel hãn i á; gãr a |

3  |
scháfl hãst du á nit, unt |


3, 1 = a str. 2, 1 hãt me | s diarndle vrlãssn, wia |
2 = a str. 2, 2 lãdig pin i; wer a |

b str. 1, 1 = a str. 2, 1 piawle | wãnst mi wilt liabm, so |
2 = a str. 2, 2 liaw i di á und wãn |

3  |
dú mr a pússle gibst |

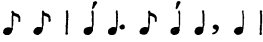
2, 1 = a str. 2, 1 dr her | pfárr af dr kãnzl hãt |
2 = a str. 2, 2 dréimãl vrkindt: pei an |

3, 1 = a str. 2, 1 steig nãr | áufr, schloif éinr, pei |
2 = a str. 2, 2 mir is guat liegn, hãt ãn |

3  |
iadr pua gsãgg, der dã |

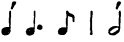
4, 1 = a str. 2, 1 sum sum | sùm unt sum sùm sum hãts |

11) Wãn is hamgea von diarndlan.

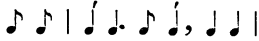


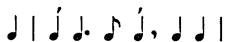
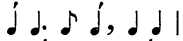
1  |
1 Wãn is | hámgea von diarndlan, da |

2  |
léichtet dãs móos, schean |

3  |
grúasslaitn hört ma von |

4  |
Wérnwerg gschlóss.

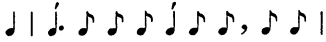

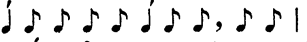
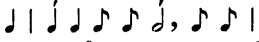
Abweichungen:


- Str. 2, 1  |
üwrs | móos, üwrs móos, üwrs |
- 2  |
móos schleicht dr púa, dass däs |
- 3, 1 = str. 2, 1 unt dö | gámslan in gwánt hãmp ün |
- 2 = str. 2, 2 gfährlíchn stánt; segn |
- 3  |
diarndlan geats júst a so, dö |
- 4, 1  |
gea | diarndle, mäch áf, láss mi |
- 2 = str. 2, 2 éine zã dir, pin an |
- 3  |
ármr kaplán, wer wohl |


12) In Álthofn dã fällt a reif.


- 1  |
1 In Ált- | hófn, dã fällt a réif; in Sãnet Do- |
- 2  |
nát, dã schnéips; in Maria |
- 3  |
Sãál, dã geat a wínt, in Klãgn-.
- 4  |
fúrt dã gips ka sínt.

Abweichungen:

- Str. 2, 1  |
mei | púa der hãt a líabstrankl, odr |
- 2  |
wía äs denn mäch? bei |
- 3  |
tãg sãg i: pist a háuptschlanggl, und i |
- 3, 1  |
hãw | zwá zwa diarndlan glíap, hãt dö |

2  müatr gäckringg. pin in |

3  vätr gängän frägn, hüt |

4  á gwöllt aus hábm.

13, ab) *Diarnhle, was denkst dr denn?*

1  a 1 Díarnlle, wås dénkst dr denn,

2  wá mr bänáñdrstean?

3  í denk mr állezeit:

4  dú pist mei fréid!

14) *In Lölinger gråbm.*





1 | In Lölinger gräbm, tuat a |

2 | wächtäle schlägn, wän is |

3 | wächtäle hör, pin is |


4 schláfrig nix méhr.


Abweichungen:


Str. 2, 1  
 meine | schúach sein aus fúchslödr
 2  
 fúchslödr gmácht, unt sie |


3, 1  unt i | hán drs scho gságg, wie mas |
2  tírle aufmácht, dass dü |

15) *s* is *weitr wohl wahr*.

1  1 s is | wéitr wohl wáhr, bei dr |

2  liaw is dr sógn; wân dr |

3  áne pua géat, kimp dr |

4  ándäure zwógn.

Abweichungen:

Str. 3, 1 ♪ | ♪ ♪ ♪ ♪ . , ♪ |
 dü | léit toamp se wúndrn, i |

3 ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ . , ♪ |
 unt se | wérdrn se erst wúndrn, hiaz |

5, 1 ♪ | ♪ ♪ ♪ ♪ . ♪ ♪ ♪ |
 dr | káiser hát éinargschriebm |

2 ♪ . ♪ ♪ ♪ , ♪ |
 ún dü shean léit, dü |

16) *Wân is meine diarnellan pânândr hiat.*

1 Und | wän is meine diarndlan pänändr hiat |

2 stúlat is áuf nâch dr zéil; sô |

3 glängätu d sünnesein áufe l mit |

4 d schättseitin á no a wêil.

Abweichungen:

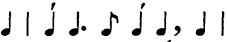
a str. 2, 1  hân a | wéanig an wält, hân a |

3  unt a | diarndle muass i hábm, wia a |

3, 1  a | diarndle muass i hábm, wäs von |

2  fúass aufrecht stéat, unt vor |

3  schéanheit kaum hêrschant, vor |

4, 1  mei | schätz is a hólzknecht, hât |

3  hât an | kóhlschwärzn schnáu zpárt unt |

b str. 1, 1  äwr | múatr, wia túa mr, dr |

2  púa is a schíanr 2 7, und |

3  láss mrn nit éinr, so |

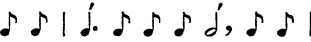
4  kimp r uns níamr! 2

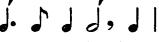
2, 1 = a str. 4, 1  du | nárischäs diarndl, dass d |

2  gâr a so píst; er |

3 = b str. 1, 3  schól dr hiaz hérgian, so |

20, ab) *Ohne diarndl, ohne wein.*

1  a 1 Ohne | diarndl, ohne wéin, möcht dr |

2  téuxl pua séin, von |

a str. 1, 1 | |
und | s diarndle in dr nächprschäft, däs |

2 |
schickt mr an grúass, unt sie |

3, 1 |
í nit schean, dú nit schean, ♯ |

b str. 1, 2 = a str. 1, 2 hiát i zwa kúah, unt dö |


2, 2 = a str. 1, 2 dás si nit rúhrt, unt dás |


1  a 2 Wãn dö | nãchtigãl schlãgg, s diarndl |

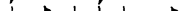
2  s túrle mãcht áuf: sei nar |


3  léisã, mei púa, wöck dö |


4  múatr nit áuf!



a str. 1, 1  |
in | Kárntn is s a prácht, wámr |

b str. 1, 1  |
gea is | áufe af d Álbmäñ, steig is |

3  |
já, ka | kláns diarndle mág i nit, |


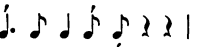

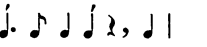
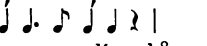
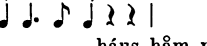
3, 1  |
hérzigr schátz, in mein |

1  1 Stánmüadr kím is ham  |

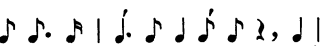
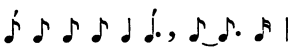
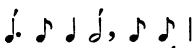
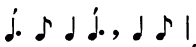
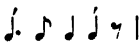
2  lög is mi niedr   | Brou

- 3  |
kimp dö vrpánte liaw, ʔ |
- 4  |
auf muass i widr ʔ ʔ.

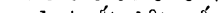
Abweichungen:


- Str. 2, 1  |
Mízǎle, Móizǎle ʔ |
- 4  |
kǎn i nit schliafn. ʔ ʔ |
- 3, 1 = str. 2, 1 Mízǎle, Móizǎle ʔ |
4 = str. 2, 4 giw drs wol widr ʔ ʔ |
- 4, 1  |
lǒg di nǎr zúawr ʔ |
- 2  |
stútzl du kláns ʔ, in |
- 3  |
liaw hǎm mr ghéirǎt ʔ, |
- 4  |
háus hǎm mr káns. ʔ ʔ |


24) *Klanvrdráht is mrs gǎngǎn.*

- 1  |
Jǎ klanvr- | dráht is mrs gǎngǎn pǎn |
- 2  |
Préntlhüttfenstár: eine |
- 3  |
pín is nit kóm, aussn |
- 4  |
seínt se nit gǎng, dö vr- |
- 5  |
flíxten mentschǎr!

Abweichungen:


a str. 2, 1  |
dr | vǫtr hát gságg, sollt a |

3  |
unt dö | múatr hát gmánt, i hiat dö |

3, 2  |
wol, dās | piawle is tól; gār |

4, 1 = a str. 2, 1 selcan | gréan is dr kléa, wān ar |
2 = a str. 3, 2 áufgeat in d hea, wia |

b str. 2, 2 = a str. 3, 2 du, Silwr | úggr patár, liegst |

3  |
sélwr pān díarndlan, āwr |

27) *Pei dr wischpänk.*

1 ♪. ♯ | ♪ ♪ ♪. ♯ ♪ ♪, ♪. ♯ |
 Pei dr | wäschpänk, pei dr wäschpänk, jā pän |

2 ♪ ♪ ♪ ♪, ♪. ♯ |
 ũvrstiegł, unt mei |

3 ♪ ♪ ♪ ♪ ♪, ♪. ♯ |
 schätz hāt me ghālsn, jā der |

4 ♪ ♪ ♪ ♪
 tũndrsniē!|

Abweichungen:



Str. 2, 1  |  |
s diarnhle | sägg: lög de zúachr, mei |

3, 1  |
unsm | pfarär han is peicht, jä s diarnhle |

3  |
sägg dr | pfarär zä mir: geat mr |

28) *Wigrlc, Wälgrlc.*

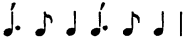

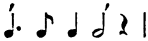
1 ♪ ♪ | ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ |
1 Äwr | Wigrle, Wälgre, gea |

- 2  |
wälg zä mr hér, jâ heint |
- 3  |
píst jâ mei Wälgre, lei |
- 4  |
mórgn nix méhr.

Abweichungen:

- Str. 2, 1  |
unt a | schwälbm mächt kan sümmer, a |
- 3  |
jâ unt | wänt me willst hâlsn, so |
- 3, 1  |
o du | diarndle, du jûngs, o du |
- 2  |
lâmpel du frümms, jâ mit dö |
- 3  |
púab mán tua schéan, wert dr |
- 4, 1  |
pfat de | gót, du scheans diarndle, pfat de |
- 2 = str. 3, 2 gót, du scheans háus, jâ unt zä |
- 3 = str. 2, 3 dír gea is néamer, dö |

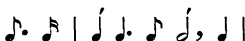
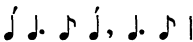
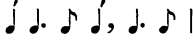
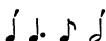
29) *s diarndle is klanverwögn.*

- 1  |
1 s diarndle is klánverwögn, |
- 2  |
is pân an kóhler glögn; |
- 3  |
schwârz is äs wia a râw, |
- 4  |
géat niamr áw. 2

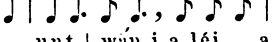
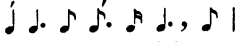
Abweichungen:

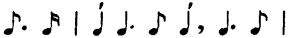

- Str. 2, 3  |
wás wert se ságn, wân i |
- 3, 3  |
wéiss wia dö kérschnplúa, áwr |
- 4, 1  |
s diarndl hât mr d láaw aufgságg |
- 2  |
únt dö treu á, unt hiaz |

30, ab) *Zwisch Álthofn unt Sântk Veit.*

- 1  |
a 1 Zwisch Ált- | hófn unt Sântk Véit unt |
- 2  |
Sântk Florián, is s pân |
- 3  |
diarndlan guat schláfn, hât ka |
- 4  |
hómátle áin.

Abweichungen:

- a str. 2, 1  |
von dr | léimät a gwántle, von |
- 2  |
stróa an húat, dás |
- 3  |
stéat hâlt an lándläriscn |
- 3, 1  |
unt | wân i a léi, a rupfans |
- 2  |
pfátle anhán, dö |
- 3  |
piawlan pleimp stéan pei mir, unt |

b str. 2, 1  |
unt dr | háslnusskérn treibt drei |
3  |
ziarch di | áus, lög di éinr, sei |


II. Der zweihebig monopodische kurzvers.¹⁾

a) Der auftakt.


Die verwendung des auftaktes ist vollkommen frei und wechselt in den verschiedenen zeilen ein- und desselben schnaderhüpfels.

A) Betreffs der silbenzahl der auftake ergibt sich folgendes:

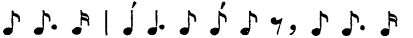
α) Einsilbiger auftakt:

 |
unt hiaz | müass i weit áufe, weit 1, 1, 1. — Ebenso 1, 3, 1. 4, 1, 3. 2, 3, 1—3. 3a, 2, 1, 3. 4, 1. b, 1, 1. 4a, 1, 5—7. b, 1, 4. 5a, 2, 1, 2. 3, 1, 3. b, 1, 1. 2, 1, 3. 6, 2, 3. 3, 1. 7, 1, 1. 2. 2, 1. 8, 2, 1. 9a, 1, 3. 10a, 1, 2. 2, 1, 3. 3, 1. b, 1, 1. 2, 1. 3, 1. 4, 1. 11, 1, 1—3. 12, 2, 1. 2. 3, 3. 14, 1, 1. 15, 1, 1. 3, 1, 3. 5, 2. 17, 1, 1. 6. 19a, 1, 1. 3, 3. 4, 3. b, 1, 1—3. 2, 2. 3. 20a, 1, 2. 3, 3. 4, 1. 21a, 1, 1. 22a, 1, 1. 23, 4, 2. 24, 1, 1. 25, 2, 6. 26a, 2, 1. 3, 2. 4, 2. b, 2, 2. 3. 27, 2, 1. 28, 1, 1. 3. 30a, 1, 1. 2, 1. 2. 3, 2. 3. b, 2, 3 (zusammen 79).

β) Zweisilbiger auftakt:

 |
weit | ábcwandrn, denk nr | ámal ... 1, 1, 2. — Ebenso 1, 1, 1. 3. 2, 1. 2, 1, 1—3. 3a, 1, 1—3. 4a, 1, 1—4. 2, 6. 7. b, 1, 6. 2, 6. 7. 5a, 1, 1. 3. 2, 3. 3, 2. b, 1, 3. 2, 2. 6, 1, 1—3. 3, 1—3. 7, 1, 1. 3, 1. 8, 1, 1—3. 3, 1. 9a, 1, 1. 2. 3, 3. b, 2, 3. 10a, 1, 1. 3. 2, 2. 3, 2. b, 1, 2. 2, 2. 3, 2. 11, 1, 1. 2, 1. 2. 3, 1. 2. 4, 1—3. 12, 1, 1. 2, 1. 3. 3, 1. 2. 14, 1, 1—3. 2, 1. 3, 1. 15, 1, 1—3. 18, 2, 3. 19a, 1, 2. 3. 2, 1. 3. 3, 1. 20a, 1, 1. 3. 2, 2. 3, 2. 4, 2. b, 1, 2. 2, 2. 21a, 1, 2. b, 1, 2. 2, 2. 22a, 2, 1—3. b, 1, 1. 24, 1, 2—4. 25, 2, 5. 7. 26a, 1, 1—3. 27, 1, 1—3. 28, 1, 1. 2. 3, 1. 3. 4, 1. 29, 2, 1. 3, 3. 4, 2. 30a, 1, 1—3. b, 2, 1 (zusammen 112).

γ) Dreisilbiger auftakt:

 |

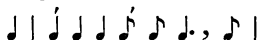
¹⁾ Die zahlenbelege beziehen sich nicht auf sämtliche (125) schnaderhüpfel, sondern nur auf die die im abschnitt I ihre erläuterung gefunden haben.

a pissl | fälsch sein is lösti, a pissl | ... 4b, 1, 1. — Ebenso 5a, 1, 2. 8, 2, 2. 12, 1, 1—3. 18, 1, 1—3. 24, 1, 1. 26a, 2, 3. 27, 3, 1. 28, 3, 2. 4, 2. 30a, 3, 1 (zusammen 15).

Ergebnis. Das verhältnis der häufigkeit ist also: $\beta : \alpha : \gamma = 112 : 79 : 15 = 7,46 : 5,26 : 1 = \text{ca. } 7 : 5 : 1$. Zweisilbiger auftakt ist also am häufigsten; ihm nahe kommt der einsilbige, während der dreisilbige ziemlich selten vorkommt.

B) Bezüglich der verkürzung des zweiten kolons durch den auftakt ergibt sich (alles auf achteil zurückgeführt):

a) $\frac{1}{8}$ verkürzung:



jâ | dirndlan gibts iwarll âwr | 2, 3, 1. — Ebenso 2, 3, 2. 3. 4a, 1, 5—7. 2, 7. b, 2, 7. 6, 1, 3. 2, 3. 3, 1. 7, 1, 2. 10a, 2, 1. 3, 1. b, 1, 1. 2, 1. 3, 1. 4, 1. 15, 3, 1. 3. 17, 1, 6. 19a, 3, 3. 4, 3. b, 1, 1. 2. 21a, 1, 1. 22b, 1, 1. 26b, 2, 3. 28, 1, 1. 3. 30a, 2, 1. 3, 3. b, 2, 3 (zusammen 33).

β) $\frac{2}{8}$ verkürzung:



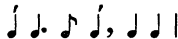
unt hiaz | müass i weit aufe, weit | 1, 1, 1. — Ebenso 1, 4, 3. 3a, 1, 2. 2, 1. 3. 4a, 1, 4. 2, 6. b, 1, 4. 6. 2, 6. 5a, 1, 1. 2, 1. 3. 3, 3. b, 1, 1. 3. 2, 1. 3. 6, 3, 2. 7, 1, 1. 2, 1. 8, 1, 3. 3, 1. 9a, 1, 3. 3, 3. b, 2, 3. 10a, 1, 3. 2, 3. 11, 1, 1—3. 2, 2. 3, 2. 4, 2. 12, 2, 1. 3. 15, 1, 2. 5, 2. 18, 2, 3. 19a, 1, 1—3. b, 1, 3. 2, 2. 3. 20a, 1, 1. 2. 2, 2. 3, 2. 3. 4, 1. 2. b, 1, 2. 2, 2. 23, 4, 2. 24, 1, 1. 3. 25, 2, 5—7. 26a, 1, 2. 3, 2. 4, 2. b, 2, 2. 27, 1, 1—3. 2, 1. 28, 4, 1. 29, 3, 3. 30a, 1, 1 (zusammen 71).

γ) $\frac{3}{8}$ verkürzung:



denk nr | amâl af mí, wân du | 1, 1, 3. — Ebenso 1, 2, 1. 4a, 1, 1—3. b, 1, 1. 5a, 1, 2. 3. 2, 2. 3, 2. b, 2, 2. 9a, 1, 1. 2. 10a, 1, 2. 2, 2. 3, 2. b, 1, 2. 2, 2. 3, 2. 12, 1, 1—3. 2, 2. 3, 1—3. 18, 1, 1—3. 20a, 1, 3. 24, 1, 2. 4. 29, 4, 2. 30a, 3, 1 (zusammen 34).

δ) $\frac{4}{8}$ verkürzung:



weit | âbewândrn, denk nr | 1, 1, 2. — Ebenso 2, 1, 1—3. 3a, 1, 1. 3. 6, 1, 1. 2. 3, 3. 8, 1, 1. 2. 2, 2. 10a, 1, 1. 11, 2, 1. 3, 1. 4, 1. 3. 14, 1, 1—3. 15, 1, 1. 3. 19a, 2, 1. 3. 3, 1. 21a, 1, 2. b, 1, 2. 2, 2. 22a, 2, 1—3. 26a, 1, 1. 3. 2, 3. 27, 3, 1. 28, 1, 2. 3, 1—3. 4, 2. 29, 2, 3. 30a, 1, 2. 3. 2, 2. 3, 2. b, 2, 1 (zusammen 46).

Ergebnis. Das verhältnis der häufigkeit ist: $\beta : \delta : \gamma : \alpha = 71 : 46 : 34 : 33 = 2,15 : 1,4 : 1,03 : 1$. Die häufigste verkürzung ist die um $\frac{2}{8}$; nahe kommt ihr die um $\frac{4}{8}$; doch sind

auch die $\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{8}$ verkürzungen, die beinahe durch gleiche zahlen vertreten sind, nicht selten.

c) Form des auftakts:

a) bei $\frac{1}{8}$ -verkürzung: $\alpha)$ $\text{♩} : 2, 3, 1-3. 4a, 1, 5-7. 6, 2, 3. 7, 1, 2. 10a, 2, 1. 3, 1. b, 1, 1. 2, 1. 3, 1. 4, 1. 15, 3, 1. 3. 17, 1, 6. 19a, 3, 3. 4, 3. b, 1, 1. 2. 21a, 1, 1. 26b, 2, 3. 28, 1, 1. 3. 30a, 2, 1. 3, 3. b, 2, 3. — \beta) \text{♩} : 4a, 2, 7. b, 2, 7. 6, 1, 3. 3, 1. 22b, 1, 1. — b) bei $\frac{2}{8}$ -verkürzung: $\alpha)$ $\text{♩} : 1, 1, 1. 2, 1, 1. 4a, 1, 4. 2, 6. b, 1, 6. 2, 6. 5a, 1, 1. 2, 3. b, 1, 3. 6, 1, 1. 3, 2. 7, 1, 1. 8, 1, 1. 3. 3, 1. 9a, 3, 3. b, 2, 3. 10a, 1, 3. b, 3, 3. 11, 1, 1. 2, 2. 3, 2. 4, 2. 12, 1, 1. 2, 1. 3. 3, 1. 2. 14, 2, 1. 3, 1. 18, 2, 3. 19a, 1, 2. 3. 2, 1. 20a, 1, 1. 2, 2. 3, 2. 4, 2. b, 1, 2. 2, 2. 22a, 1, 1. 24, 1, 3. 25, 2, 5. 7. 26a, 1, 1. 2. 29, 3, 3. — \beta) \text{♩} : 3a, 1, 1. 2. 15, 1, 2. 27, 1, 1-3. 28, 4, 1. 30a, 1, 1. — \gamma) \text{♩} : 1, 1, 1. 3, 1. 4, 1. 3. 2, 3, 1. 3a, 2, 1. 3. 4, 1. b, 1, 1. 4b, 1, 4. 5a, 2, 1. 3, 3. b, 1, 1. 2, 1. 3. 6, 3, 1. 7, 1, 1. 2, 1. 8, 2, 1. 9a, 1, 3. 10a, 2, 3. 11, 1, 1-3. 12, 2, 1. 3, 1. 3. 14, 1, 1. 15, 1, 1. 5, 2. 17, 1, 1. 19a, 1, 1. b, 1, 3. 2, 2. 3. 20a, 1, 2. 3, 3. 4, 1. 21a, 1, 1. 22a, 1, 1. 23, 4, 2. 24, 1, 1. 25, 2, 6. 26a, 2, 1. 3, 2. 4, 1, 2. b, 2, 2. 27, 2, 1. 30a, 1, 1. 3, 1. — c) bei $\frac{3}{8}$ -verkürzung: $\alpha)$ $\text{♩} : 5a, 1, 2. 12, 1, 1-3. 18, 1, 1-3. 30a, 3, 1. — \beta) \text{♩} : 4a, 1, 1-3. 9a, 1, 1. 2. 24, 1, 2. — \gamma) \text{♩} : 4b, 1, 1. 24, 1, 1. — \delta) \text{♩} : 1, 1, 3. 2, 1. 5a, 1, 3. 20a, 1, 3. 29, 4, 2. — \epsilon) \text{♩} : 5a, 3, 2. b, 2, 2. 10a, 1, 1. 2, 2. 3, 2. b, 1, 2. 2, 2. 3, 2. 24, 1, 4. 28, 1, 1. — \zeta) \text{♩} : 5a, 2, 2. 10a, 1, 2. 12, 2, 2. — d) bei $\frac{1}{8}$ -verkürzung: $\alpha)$ $\text{♩} : 30a, 2, 2. 3, 2. — \beta) \text{♩} : 1, 1, 2. 3a, 1, 1. 3. 6, 1, 2. 8, 1, 1. 2. 11, 2, 1. 3, 1. 4, 1. 3. 19a, 2, 1. 3, 1. 29, 2, 3. — \gamma) \text{♩} : 8, 2, 2. — \delta) \text{♩} : 27, 3, 1. — \epsilon) \text{♩} : 2, 1, 1. 3. 6, 1, 1. 3, 3. 10a, 1, 1. 14, 1, 1-3. 15, 1, 1. 3. 19a, 2, 3. 21a, 1, 2. b, 1, 2. 2, 2. 22a, 2, 1-3. 26a, 1, 1. 3. 28, 3, 1. 3. 30a, 1, 2. 3. b, 2, 1. — \zeta) \text{♩} : 26a, 2, 3. — \eta) \text{♩} : 28, 1, 2. — \theta) \text{♩} : 28, 3, 2. 4, 2.$$$$

b) Die zwei kola.

I. Das erste kolon ($\text{♩} \text{♩}$). Die formen des ersten kolons sind mannigfaltig und lassen sich folgendermassen übersichtlich zusammenstellen:

1) Reine form: $\text{♩} \text{♩} : — \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩} \text{♩}, \text{♩}, \text{♩} |$


unt i | pít di ums plúat, gea mei | ... 2, 1, 1. — Ebenso 2, 1, 3. 4. 2, 2. 3, 2. 3a, 1, 1. 3. 4a, 2, 6. b, 1, 6. 2, 6. 5a, 1, 1-3. 6, 3, 4. 7, 1, 2. 8, 1, 1-4. 10a, 1, 1-4. 13a, 1, 1-3. 15, 1, 1. 3. 19a, 3, 3. 21a, 2, 3. 26a, 1, 1. 3. 27, 1, 2-4. 2, 1. 28, 1, 2-4.

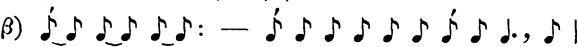
2) Auflösungen von $\text{♩} \text{♩}$:

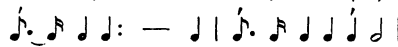
A) Auflösungen nach dem ersten glied:

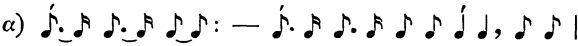
a) $\text{♩} \text{♩} \text{♩} \text{♩} : — \text{♩} \text{♩} \text{♩} \text{♩} \text{♩}, \text{♩}$

unt se | wérðn se erst wúndrn, i | 15, 3, 3.

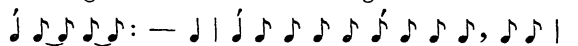
α)  *pän | préntlhüttufenstär: eine | 24, 1, 2.*

β)  *schau mr | nit an iade, nit an iade an; wämr | 7, 3, 2. Ebenso 18, 1, 4.*

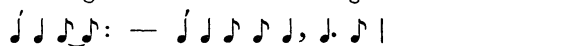
b)  *a | diarndle hân iz Püssring | 17, 1, 1. Ebenso 22a, 1, 1.*

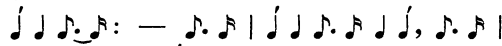
α)  *mûasst de hält a weani schléichn, unt di | 25, 2, 5. Ebenso 25, 2, 7.*


B) Auflösungen nach dem zweiten glied:

c)  *gea | diarndle, du muasst mrs zwissn mâchn wie dr | 7, 1, 1. Ebenso 12, 2, 3.*

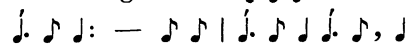
C) Auflösungen nach dem dritten glied:

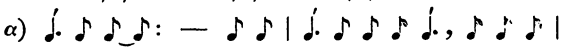
d)  *gea mei | diarndle, sei mr guat, schau ka | 2, 1, 2. Ebenso 5a, 2, 3. 3, 1. b, 2, 1. 7, 3, 1. 10a, 2, 3. 12, 3, 1. 17, 1, 5. 18, 1, 3. 19a, 1, 3.*

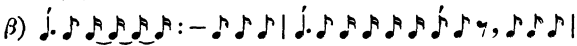
e)  *pei dr | wischpânk, pei dr wâschpânk, jâ pân | 27, 1, 1.*

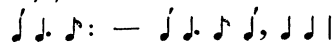
f)  *wögn mein | wischpln, wögn mein sing 7, wögn mein | 18, 2, 1. Ebenso 18, 2, 2.*

3) Contrahierungen von



a)  *unt hiaz | mûass i weit âufe weit | 1, 1, 1. Ebenso 1, 1, 3. 4. 3a, 1, 2. 4. 4a, 1, 3. 4. 2, 2. b, 1, 2. 2, 2. 5a, 1, 4. 6, 1, 4. 7, 1, 4. 9a, 1, 1—4. 12, 2, 2. 3, 2. 4. 13a, 1, 4. 14, 1, 1—4. 15, 1, 2. 4. 19a, 1, 2. b, 1, 4. 20a, 1, 2—4. 2, 1. 3, 1. 4, 1. b, 1, 1. 2, 1. 3, 1. 21a, 2, 4. 22a, 2, 1—4. 23, 1, 2. 2, 1. 4. 3, 1. 4. 24, 1, 1. 3—5. 25, 2, 6. 8. 26a, 1, 2. 4. 29, 1, 1—4.*



α)  *in Âlt- | hófn, dâ fällt a réif; in Sânet Do- | nat 12, 1, 1. Ebenso 12, 1, 3. 4. 18, 1, 3. 20a, 1, 1. 29, 4, 1.*



β)  *af dr Zi- | gâlln, dâ hâw is meine fêltn 7, in Pûchs- | stân 18, 1, 1. Ebenso 18, 1, 2.*



b)  *weit | âbewândrn, denk nr | 1, 1, 2. Ebenso 4a, 1, 1. 2. 5—8. 6, 1, 1. 3.*



7, 1, 3. 11, 1, 1. 4. 14, 2, 1. 2. 17, 1, 2-4. 7. 8. 19a, 1, 1. 4. 3, 2. 4, 3.
b, 1, 3. 2, 3. 21a, 2, 1. 2. 23, 1, 1. 3. 4. 28, 1, 1. 30a, 1, 1-4.



α)  —  *söchse in der Löling drin, jä* | 17, 1, 6.



β)  —  *unt | s diarndt, däs i géru hân, is in* | 6, 3, 1. Ebenso 6, 3, 3. 28, 2, 1.

γ)  —  *a | diarndle muass i hâbm, wäs von* | 19a, 3, 1. Ebenso 21a, 1, 1.



δ)  —  *i nit schean, dü nit schean* ♪ | 21a, 3, 1.



ε)  —  *in Sänct Do- | nât, dâ schneips; in Maria* | 12, 1, 2.



α)  —  *von | stróa an húat, däs* | 30a, 2, 2.

II. Das zweite kolon. Dasselbe bildet hier den vers-
ausgang und da ist, der monopodie wegen, nur stumpfer aus-
gang  |  möglich. Dieser ausgang ist nun entweder:



A) Einsilbig stumpf; dabei sind folgende formen möglich
(nur in den schlusszeilen):



a)  —  *háus hám mr káns* ♪. 23, 4, 4. Ebenso 24, 1, 5.

b)  —  *gea | léids mit gedúlt* ♪ ♪ | 4a, 1, 8. Ebenso 5a, 1, 4. 7, 1, 4. 9a, 1, 4.
10a, 1, 4. 18, 1, 4. 28, 1, 4.

c)  —  *wân du | liawst an ândrn* ♪ | 1, 1, 4. Ebenso 2, 1, 4. 3a, 1, 4. 6, 1, 4.
8, 1, 4. 11, 1, 4. 12, 1, 4. 13a, 1, 4. 14, 1, 4. 15, 1, 4. 17, 1, 8. 19a, 1, 4.
20a, 1, 4. 21a, 2, 4. 22a, 2, 4. 25, 2, 8. 26a, 1, 4. 27, 1, 4. 29, 1, 4. 30a, 1, 4.

Es kann jedoch auch auftakt (z. 1—3) auftreten, und es
ergeben sich dann folgende formen:

a, 1)  —  *weit | âbewandrn, denk nr* 1, 1, 2. Ebenso 3a, 1, 1. 3. 6, 1, 2. 8, 1, 1. 2.
11, 2, 1. 3, 1. 4, 1. 3. 19a, 2, 1. 3, 1. 29, 2, 3.

2)  —  *pei | dir steat dö wâhl, schau! kânst an* | 8, 2, 2.

б, 1) $\dot{J} J, J: - J | \dot{J} J J \dot{J} J, J |$

wrum | *schölt is nit tráurn*, *wâns* | 3a, 2, 1. Ebenso 3a, 2, 3. 8, 2, 1.
10a, 2, 3. 11, 1, 1. 3. 19a, 4, 1. b, 1, 3. 2, 1. 3. 27, 2, 1.

2) $\dot{J} J, J J : - \dot{J} J. J \dot{J} J, J J |$

is in | kéler tuf drúntn, hāt ā | 6, 3, 2. Ebenso 8, 1, 3. 3, 1. 10a, 1, 3. 20b, 2, 1. 25, 2, 5. 7.

3) $\dot{J} J, J. J^\sharp: - \dot{J} J J \dot{J} J, J. J^\sharp |$

unt mei | schätz hât me ghâlsn, jâ der | 27, 1, 1. Ebenso 27, 1, 3.
28, 4, 1.

4) $\dot{J} \dot{J}, \dot{J}: - \dot{J} \dot{J} \dot{J} \dot{J} \dot{J}, \dot{J} |$

unt hiaz | wér i mir sélwr an | 4a, 2, 5. Ebenso 4b, 2, 5. 6, 2, 3.
10a, 2, 1. 3, 1. b, 1, 1. 2, 1. 3, 1. 4, 1. 15, 3, 1. 3. 19a, 3, 3. 4, 3. b, 1, 1.
26b, 2, 3. 28, 2, 1. 3. 4, 3. 30a, 2, 1. b, 2, 3.

5) $\dot{1} \dot{2}, \dot{3} \dot{4} : - \dot{1} \dot{2}. \dot{3} \dot{4}, \dot{5} \dot{6} |$

unt i | mág já nit állweil so a | 4a, 2, 7. Ebenso 4b, 2, 7. 6, 1, 3. 3, 1.
22b, 1, 1.

6) $\dot{J}. \text{ } ^{\flat} J, J : - \text{ } ^{\flat} J \text{ } ^{\flat} J | \dot{J}. \text{ } ^{\flat} J \text{ } J \dot{J}. \text{ } ^{\flat} J, J |$

unt hiaz | múass i weit áufe, weit | 1, 1, 1. Ebenso 1, 4, 3. 20a, 3, 3.

C) Dreisilbig stumpf; folgende formen:

a) $\dot{J} J J: - \dot{J} J J \dot{J} J J |$

und wân | dú mr a pússle gibst | 10b, 1, 3. Ebenso 29, 1, 3.

b) $\dot{J} \dot{J} \dot{J} : - \dot{J} \dot{J} | \dot{J} \dot{J} \dot{J} \dot{J} \dot{J} \dot{J} |$


meine | schwach sein aus fúchslödr | 14, 2, 1. Ebenso 17, 1, 5.

c) 

gea | diarndle mäch s fénstrl auf | 7, 1, 3. Ebenso 17, 1, 3. 4.

d) $\text{♩} \cdot \text{♩} \text{♩} : - \text{♩} \text{♩} \text{♩} \text{♩} \cdot \text{♩} \text{♩} \text{♩} |$

diarnlle, wäs dēnkst dr denn | 13a, 1, 1. Ebenso 13a, 1, 2. 21a, 2, 2. 3.
22b, 1, 3.

e) 

kímp dö vrpánte liaw } | 23, 1, 3. Ebenso 23, 1, 1.

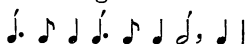
f) $\text{♩} \cdot \text{♪} \text{♩} \text{ ♩} : - \text{♩} \text{♩} \text{♪} \text{♩} \cdot \text{♪} \text{♩} \text{ ♩} |$

diarnðle dei dǫng, dei dǫng 7 | 21a, 2, 1.

g) $\dot{J}. \dot{J} \dot{J} : - \dot{J} | \dot{J}. \dot{J} \dot{J} \dot{J}. \dot{J} \dot{J} |$

jâ | *gríass di got, gríass di got* | 1, 3, 1. Ebenso 1, 3, 3. 13a, 1, 3.
17, 1, 7. 29, 1, 1. 2.

Er verkürzt das vorausgehende kolon um $\frac{2}{8}$:



stólat is áuf nâch dr zéil; sô | 16, 1, 2. Ebenso 16, 1, 3. 25, 2, 1—4.

Seine form ist: α) $\text{♩} : 16, 1, 1—3. 25, 2, 1. 2. 4.$

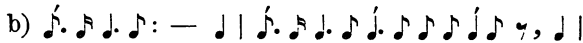
β) $\text{♩} : 25, 2, 3.$

b) Die drei kola.

I) Das erste kolon ($\text{♩} \text{♩} \text{♩}$):



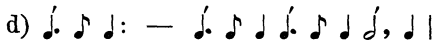
unt | d schâttséitn á no a wéil. ♪ | 16, 1, 4. Ebenso 25, 2, 1—4.



pän | látrlän dâ stéig is niamr áufe, dr | 25, 1, 1.

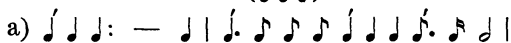


und | wân is meine diarnldan pännándr hiat | 16, 1, 1.

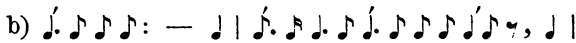


stólat is áuf nâch dr zéil; sô | 16, 1, 2. Ebenso 16, 1, 3. 2, 4. 3, 1. 4. 4, 1. 4. 5, 1. 4.

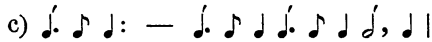
II) Das zweite kolon ($\text{♩} \text{♩} \text{♩}$):



und | wân is meine diarnldan pännándr hiat | 16, 1, 1. Ebenso 16, 1, 3.



pän | látrlän dâ stéig is niamr áufe, dr | 25, 1, 1. Ebenso 25, 1, 4.



stólat is áuf nâch dr zéil; sô | 16, 1, 2. Ebenso 16, 1, 4. 25, 2, 1—4.

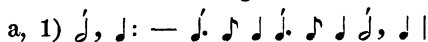
III) Das dritte kolon ($\text{♩} \text{♩} \text{♩}$). Auch hier ist nur stumpfer ausgang möglich; derselbe ist nun:

A) Einsilbig stumpf; folgende form in den schluss-
versen:

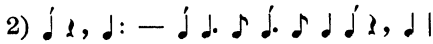


unt | d schâttséitn á no a wéil. ♪ | 16, 1, 4. Ebenso 16, 2, 2. 3, 2. 4, 2.

Bei eintritt von auftakt ergibt sich:



stólat is áuf nâch dr zéil; sô | 16, 1, 2. Ebenso 25, 2, 2. 4.



dö | múatr schreit gschwinnt um a líacht ♪, dâs | 25, 3, 2.

B) Zweisilbig stumpf:

a) *lüss- mr dö fétzn nr flätzn* 16, 4, 3.

Bei eintritt von auftakt:

a, 1) *sö | glängütn d sännseitn äufe* 16, 1, 3.

2) *dr | äne steat dröbm af dr lätzn, der* 25, 2, 1.

3) *dr | dritte ligg drin äs a prätzn, rödt in* 25, 2, 3.

C) Dreisilbig stumpf:

a) *und | wän is meine diarnldan pänändr hiat* 16, 1, 1.

IV. Der vierhebig dipodische langvers.

Wir haben nur eine einzige zeile (7, 3, 4) dieser form, die 3 monopoder abschliesst. Auftakt ist keiner vorhanden; hervorgegangen ist sie aus zwei monopodischen kurzversen (), die, der vierhebigkeit wegen, dipodisch (wurden. Das erste kolon zeigt den bau:

wä mr a weanig a...,
das zweite kolon hat klingenden ausgang:

a tüdl wern hääbm 1

C) Wiederholungen einzelner worte, sätze u. dgl.

(s. auch A, III, 4).

a) Wiederholung desselben ausdrucks:

jâ, griass di gott, griass di gott .. 1, 3, 1, *fähr nr hin, fährt nr hin* ... 2, 2, 1, *a pissl fälsch sein is lusti, a pissl fälsch sein is fein* ... 4b, 1, 1 f., *üwrs moos, üwrs moos, üwrs moos schleicht der pua* .. 11, 2 f., *dass däs wosr, däs wosr* 11, 2, 3, *hân a weanig an wält, hân a weanig a felt* 19a, 2, 1 f., *diarnldle, dei ding, dei ding* .. 21a, 2, 1, *i nit schean, du nit schean* .. 21a, 3, 1, *i nix nutz, du nix nutz* .. 21a, 3, 3, *in mein pöt hâst kan plätz, in mein pöt hâst ka rua* ... 22b, 3, 2 f.

b) Wiederholung desselben wortes:

wia dr vigl vogl schian singt in wält 7, 1, 2, *gea, piaule lög di nr*

einr, einr 7, 2, 1, unt hãb mi hüsch gern, hüsch gern 7, 2, 2, wã mr jung sein, sei mr hagglig, hagglig, schau mr nit an iade, nit an iade ân 7, 3, 1 f., gschiedn, gschiedn muass sein 8, 3, 2, sum sum sum unt sum sum sum 10b, 4, 1, hãw zwa zwa diarnullan gliap 12, 3, 1, âwr muatr wol, wol, wol 26a, 3, 1.

c) Die anfänge zweier stropfen correspondieren:

unt wãns peryle nit war ... 6, 1, 1 und 6, 2, 1, diarnulle (piarle), wãs denkst dr denn, wã mr bãnãndrstean? 13a, 1, 1 f. und 13a, 2, 1 f., unt wãn is meine diarnullan pãnãndr hiat (hãr), stölat is auf (stöl i mirs her) nãch dr zeil 16, 1, 1 f. und 16, 2, 1 f., pin a lustigr pua 20a, 1, 1 und 20a, 2, 1, Mizile, Moizile ... 26, 2, 1 und 26, 3, 1.

d) Das ende der einen strophe ist der anfang der nächsten:

| | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| In Karntn is s a prãcht, | wãn dö nãchtigãl schlägg, |
| wã mr geat pã dr nãcht, | s diarnul s türle mãcht auf: |
| wãn dö nãchtigãl schlägg, | sei nãr leisã, mei pua, |
| s diarnul s türle aufmãcht. | wöck dö muatr nit auf! 22a, 1, 2 |

D) Historischer überblick und zusammenfassung.

Oscar Brenner (Festschrift für Karl Weinhold, Strassburg 1896, s. 1—12) lieferte die erste wissenschaftliche arbeit über die metrik des schnaderhüpfels. An gelegentlichen bemerkungen fehlte es vor dieser arbeit nicht; zu erinnern wäre an Ign. F. Castelli, Deutsche mundarten 3 (1856), 178 f., Friedr. Hofmann, Deutsche mundarten 4 (1857), 78, L. v. Hörmann, Schnaderhüpfeln aus den Alpen³, Innsbruck 1894, s. xxiv f., Hans Grasberger, Nix für unguet!, Leipzig 1884, s. xxi, und Die naturgeschichte des schnaderhüpfels, Leipzig 1896, s. 30—33 und L. Bückmann, Der vers von sieben hebungen im deutschen stropfenbau, progr. Lüneburg 1893. Grundformen stellten K. A. Kaltenbrunner, Alm und zither, Wien 1846, s. 234, Fritz Gundlach, Tausend schnadahüpfn, Leipzig [1892], s. 16 ff. und L. Bückmann a. a. o. auf. Kaltenbrunner nimmt drei grundformen an:

| | | |
|--|--|---|
| 1. $\underline{\quad}$ $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}\cup$ | 2. $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}\cup\cup$ | 3. \cup $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}a$ |
| \cup $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}a$ | $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}a$ | $\cup\cup$ $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}b$ |
| $\cup\cup$ $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}\cup$ | $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}\cup\cup$ | $\cup\cup$ $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}a$ |
| \cup $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}a$ | $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}a$ | $\cup\cup$ $\text{---}\cup\cup$ $\text{---}b$ |

Man sieht jedoch sofort, dass diese drei formen die mannigfaltigkeit der schnaderhüpfel nicht erschöpfend zur darstellung bringen können. Dasselbe gilt auch von den drei grundformen

Gundlachs, der ein daktylisch hüpfendes, ein anapästisch stürmendes und ein amphibrachisch wiegendes versmass annimmt; doch können eine grosse anzahl schnaderhüpfel, die starke auflösungen zeigen, in diesem system nicht untergebracht werden. Bückmanns aufstellungen, die an das Nibelungenversmass anschliessen und von denen wol Brenner angeregt wurde, können, da er den schnaderhüpfeln dipodischen charakter beilegte, was grösstenteils unzutreffend ist, trotz seiner sonstigen vorzüglichen bemerkungen hier übergangen werden. Es bleibt daher nur noch Brenners arbeit zu betrachten.

Obwol Brenner über seine vorgänger weit hinauskommt, so hat doch auch er die sache nicht erschöpfend behandelt, denn er hat leider die musik zu wenig berücksichtigt. Die schnaderhüpfel sind doch ganz und gar dem musikalischen takte unterworfen und ihre metrik ist daher nur mit hilfe des musikalischen rhytmus erschöpfend zu behandeln. Die einteilung Brenners ist nun folgende:

I. gruppe. 1) kurzzeilen, $1 = 2$, $3 = 4$; reime stumpf oder klingend oder wechselnd; aabb;

2) kurzzeilen, $1 = 3$, $2 = 4$; abab;

3) kurzzeilen, 1—3 gereimt und gleich oder $1 = 2 = 4$ oder $2 = 3 = 4$; aaab, aaba, abbb.

Dabei ist klingend nicht im sinne A. Heuslers (♩ ♩ ♩ ♩) gefasst, denn Heuslers auffassung (Zur geschichte der alt-deutschen verskunst, Breslau 1891, s. 52) ist nur bei dipodischen versen möglich, während beim schnaderhüpfel, das monopodisch ist, nur Heuslers stumpfer typus (♩ ♩ = ♩ = ♩ ♩ ♩), der dann ein-, zwei- und dreisilbig reimen kann, möglich ist und diesen typus bezeichnet Brenner mit klingend.

II. gruppe: langzeilen mit folgenden formen:

1) $\times | \acute{\times} \times \times | \acute{\times} \times \times | \acute{\times} \times \times | \acute{\times}$ und s diendl hat zähperln,
da láchts wohl damit.

2) $(\infty) | \acute{\times} \times \times | \acute{\times} \times \times \acute{\times} \times \times | \acute{\times}$ wegn méina magst hín, wost willst,
í brauch di nít.

3) $(\infty \infty) | \acute{\times} \times \times | \acute{\times} \times \times | \acute{\times} \times \times | \acute{\times} \times$ bin a lústiger búe,
bin méin váter nachgráten.

- 4) $\times \times \mid \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times}$ *bin a lüstiger búa,*
lass n téufel ka rúa.
- 5) $\acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \times \times \times \times \mid \acute{\times} \times \times \times$ *wánn nur das wánn nit war,*
wár gwiss koan kástn lar.
- 6) $\acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \infty \mid \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times$
- 7) $\times \times \acute{\times} \times \mid \times \times \acute{\times} \times \mid \times \times \acute{\times} \times \mid \times \times \acute{\times}$ *schneid an bírnbam,*
schneid an búrxbam
schneid an bírnbuxbamen
ládñ.¹⁾
- 8) $\acute{\times} \times \times \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \times \acute{\times} \times \times \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times}$ *“sitzn zwoa táubeln am*
tánnabaum,
fliegn zwoa táubeln darón.²⁾

Trotzdem nun Brenner 8 typen aufstellte, gibt es doch eine grosse anzahl schnaderhüpfel, wie ja die analysen im abschnitt B zeigen, die sich diesen typen nicht fügen. Darauf hat übrigens schon K. Reuschel, Volkskundliche streifzüge, Dresden 1903, s. 108 f. aufmerksam gemacht. Der grund dafür ist eben, dass Brenner nur 8 specialfälle aus der zahl aller möglichen fälle herausgegriffen hat, und es bleibt daher noch immer die aufgabe zu lösen, typen aufzustellen, die in ihrer allgemeinheit, einer mathematischen formel gleich, alle möglichkeiten in sich begreifen und die jeden fall durch einfache vorgänge aus sich hervorgehen lassen.

Auf grund der analysen im abschnitt B und eines reichlichen anderweitigen materials gelange ich zur aufstellung von

¹⁾ Richtiger ist dieser typus jedoch mit auftakt zu fassen und auf folgende weise zu bezeichnen:

$$\times \times \mid \acute{\times} \times \times \times \mid \acute{\times} \times, \times \times \mid \acute{\times} \times \times \times \mid \acute{\times}$$

²⁾ Dieser typus ist besser als monopodische langzeile zu fassen (siehe unten typus b):

$$\acute{\times} \times \times \times \mid \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \times \parallel \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times} \times \times \mid \acute{\times}$$

Ein beispiel dafür ist ein Egerländer vierzeiler (A. John und J. Czerny, Egerländer volkslieder, 1 [1898], 8, no. 2):

$$\begin{array}{ccccccc} \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} \\ \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} & \text{♩} \end{array} \quad \begin{array}{l} \text{áins zwoa schmáireissa tánnaba} \\ \text{flóign úwa ma(n) föld, ma | mardl} \end{array}$$

drei typen, die eine befriedigende lösung nach jeder richtung hin geben. Diese typen sind folgende:

- a) die monopodische kurzzeile: $\text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩};$
- b) die monopodische langzeile: $\text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩};$
- c) die dipodische langzeile: $\text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩}.$

Diesen drei typen ist als urelement die form $\text{♩} \text{♩} \text{♩}$, die einem takte des $\frac{3}{4}$ -taktigen schnaderhüpfels entspricht, gemeinsam, und aus diesem urelement ist durch contraction einerseits, durch auflösung andererseits oder durch die verbindung von auflösung und contraction eine reihe von varianten zu erzielen, die, wie abschnitt B, II—IV zeigt, auch tatsächlich in äusserster mannigfaltigkeit vorkommen. Dazu kommt dann noch die verkürzung der einzelnen kola durch den auftakt. Bei der betrachtung der einzelnen typen ist dann wider, wie ich es schon im abschnitt B durchgeführt habe, ein unterschied zu machen; so ist bei **a** zwischen kolon 1 und 2, bei **b** zwischen kolon 1, 2 einerseits und kolon 3 andererseits, bei **c** zwischen kolon 1 (zweitaktig) und kolon 2 (zweitaktig) zu scheiden.

WIEN.

E. K. BLÜMML.